Illustrierter
Film-Kurier

Soldatenabend

Polterabend

ein Astra-Lustspiel nach einer Komödie von
Leo Lenz und Waldemar Frank

Drehbuch: Reinhold Meissner

Spielleitung: Carl Boese

Musik: Will Meisel / Herstellungsleitung: Adolf Elling / Kamera: Eduard Hoesch / Bauten: Heinrich Richter und Gabriel Pellon / Schnitt: Hildegard Grebner / Ton: Eugen Hrich
Aufnahmeleitung: Karl Sander, Walter Bischoff

Darsteller:

Rudolf Schrader . . . . . Rudi Godden
Lissi . . . . . Camilla Horn
Die fremde Frau . . . . . Grethe Weiser
Hilde . . . . . Maria Andergast
Vetter Theodor . . . . . R. A. Roberts
Thomas . . . . . Volker v. Collande
Dr. Franz Wegener . . . . Franz Zimmermann
Klaus . . . . . Kurt Vespermann

in weiteren Rollen: Karl Ettlinger, Gerhard Dammann, Annemarie Korff, Käthe Jöken-König Ilse Abel, Evelyn Bernhard, Inge Burg, Lilo Bergen, Schröder-Schrom, Hildegard Friebel Christa von Trümbach, Helmut Passarge, Bob Bolander, Peter Arnolds, Ursula Ulrich, Willy Witte, Ludwig Kaldeberg
Gloria Lilienborn-Truppe

Tonsystem: Tobis-Klangfilm

Weltvertrieb
Deutsche Filmexport G.m.b.H.

Verleih:
Adler - Mitteldeutsche - Kopp - Südost

Der junge Kunstmaler Rudolf Schrader hat es bereits zu einem guten Namen und zu schönen Einnahmen gebracht. Die eleganten Frauen lassen sich gern von ihm porträtieren. Immer wieder fällt bei seinen Bildern die liebevolle Behandlung der Kleidung seiner Modelle auf. So wird Hilde Petersen, die junge, hübsche Inhaberin des ersten Modesalons der Stadt, auf ihn aufmerksam. Er entwirft auf ihren Wunsch einige besonders schöne Modelle für sie. Die Entwürfe machen den Modesalon sehr bald zu einer Sensation bei der Damenwelt, und nach einer außerordentlich gelungenen Modenschau im Salon Petersen werden sich Hilde und Rudolf einig, die so glücklich angesponnenen Beziehungen nunmehr auch fürs Leben zu knüpfen. Sie verloben sich in aller Stille, und bereits in vier Wochen soll Hochzeit gefeiert werden. Diese ebenfalls auf Rudolfs besonderen Wunsch „in aller Stille".

Dieser Wunsch Rudolfs hat seine besonderen Gründe. Der lebenslustige Künstler ist bisher alles andere als ein Säulenheiliger gewesen. Da ist zum Beispiel die Sache mit Lissi, ihres Zeichens Kabarettistin und zur Zeit Star im „Trocadero". Diese etwas tiefer gehende Angelegenheit, ebenso wie einige kleinere Affären mit jungen Kolleginnen müssen unbedingt vorher bereinigt werden. Ein Atelierfest bei Rudolf als fröhlicher Abschluß eines lustigen Junggesellenlebens bietet hierzu die erwünschte Gelegenheit. Das Fest wird eine tolle Sache. Die ganze junge Kunstwelt der Hauptstadt ist erschienen. Auch Rudolfs älterer Vetter, ein wohlhabender Gutsbesitzer in der Nähe Berlins,

namens Theodor, ist zum Fest e
sonders trostbedürftig ist, kenne
und bringen schließlich die Mil
Fest endet mit einem furchtba
Hausverwalter. Rudolf aber
So erklärt sich auch Rudolfs
Hochzeit, der in seinem neue
Rudolf lehnt diesen Wunsc
würdig gewesen wäre. Da
Wegener, der morgen als
Polterabend mitzufeiern.
zu bummeln und dann se
Kaum ist · er Assessor w
eingang eine junge ele

nd hier lernt er Lissi, die an diesem Abschiedsabend be-
en. Die Wogen der Lustigkeit gehen allmählich turmhoch
es vornehmen Mietshauses in hellen Aufruhr. Das lustige
und sofortiger Kündigung des Ateliers durch den erzürnten
zu: Nie wieder ein Atelierfest oder ähnliche Scherze! –
r Widerstand gegen einen Polterabend am Vorabend der
Atelier auf Hildes dringenden Wunsch gefeiert werden soll.
aut mit einer Entschiedenheit ab, die einer besseren Sache
m auch sein bester Freund, der Regierungsassessor Franz
fungieren soll und einen Tag früher erschienen ist, um den
läßt er Rudolf allein, um noch ein wenig in der Hauptstadt
zusuchen.

, da erscheint durch den im abendlichen Dunkel liegenden Garten-
nd bittet Rudolf um Schutz vor einem rabiaten Burschen, der sie
bis hierher verfolgt hat und jeden Augenblick auftauchen kann.
Ritterlich verspricht Rudolf diesen Schutz. Da klingelt es drau-
ßen. Rasch verbirgt er die angstgepeinigte Frau in seinem
Fremdenzimmer und öffnet. Statt des erwarteten Verfolgers
steht seine Braut vor dem Verdutzten und überfällt ihn mit

einer Flut von Vorwürfen wegen des durch seine Schuld verpatzten Polterabends. Selbst die morgige Trauung steht in Frage, da Hildes Trauzeugin absagte, und auch einige andere Gäste nicht kommen werden. Nicht einmal sein berühmter Vetter Theodor, den sie so gern kennengelernt hätte, der es aber vorgezogen hat, ausgerechnet an ihrem Hochzeitstage zur Kur nach Karlsbad zu fahren, wird da sein. –

So weit ist sie in ihren Vorwürfen gekommen, da erscheint in der offenen Terrassentür ein Herr, dem man den Kriminalisten auf hundert Schritt Entfernung ansieht, und sagt dem bestürzten Rudolf auf den Kopf zu, in seinem Hause halte sich eine elegante Hoteldiebin nur zu begreiflichen Verwirrung und wird schließlich ärgerlich, als er bemerkt, daß der Beamte auf, die soeben im Grandhotel ein goldenes Etui gestohlen habe. Rudolf leugnet in seiner seine Braut mißtrauisch ins Auge faßt. –

Schon will sich der Beamte unverrichteter Dinge entfernen, da entdeckt er auf einem Sessel eine Damenhandtasche und in dieser das gestohlene Etui! Jetzt muß Rudolf wohl oder übel die Wahrheit gestehen. Die Handtasche gehört zweifellos jener Fremden, die ihn so schmäh-lich getäuscht hat. Er geht selbst dem Beamten voraus, um das Fremdenzimmer zu öffnen. Doch erschrocken prallt er zurück: Das Fremdenzimmer ist leer. –

Trotz seines energischen Protestes ersucht der Beamte die aus allen Wolken gefallene Hilde, ihm zur Polizei zu folgen. Rudolfs Begleitung lehnt er sowohl als auch Hilde entschieden ab. –

In seiner Ratlosigkeit will Rudolf seinen Freund Wegener zu Hilfe rufen, doch der ist noch gar nicht im Hotel erschienen. Der gute Assessor ist bei seinem Großstadtbummel ins Tro-cadero geraten und versucht hier krampfhaft, die Aufmerk-samkeit Lissis auf sich zu lenken. Doch seine Bemühun-gen bleiben erfolglos. Sie weicht nicht von der Seite eines vornehmen Kavaliers. Es ist Vetter Theodor, der soeben berichtet, daß sein Vetter Rudolf ihn bereits in Karlsbad wähnt und keine

Ahnung von der Überraschung hat, die er ihm mit seinem unvermuteten Erscheinen zum Polterabend zugedacht hat. Inzwischen mehren sich die Überraschungen im Hause des unglückseligen Malermannes. Ganz, als sei nichts geschehen, ist die fremde Dame wieder im Atelier aufgetaucht und weiß Rudolf mit ihrer verblüffenden geschäftlichen Sicherheit so einzuwickeln, daß er allmählich an der Wirklichkeit der Dinge zu zweifeln beginnt. Ein geheimnisvoller Anruf, der ihm eine große Überraschung ankündigt (es ist Vetter Theodor) bringt ihn vollends in Verwirrung. Auch der unliebsame Beamte erscheint wieder, und erklärt, daß sich Hildes Unschuld erwiesen habe. Dabei entdeckt er die fremde Dame. Neugierig sucht er zu erfahren, wer sie ist. Rudolf beginnt zu schwindeln und gerät schließlich, als nacheinander Assessor Wegener, sein Vetter Theoder mit Lissi und einigen Kolleginnen erscheinen, in ein solches Lügengewirr, daß er bald weder aus noch ein weiß. Um die Verwirrung vollzumachen, hält Theodor die elegante Fremde für Rudolfs künftige Frau und will ihr das ihr zugedachte kostbare Hochzeitsgeschenk, eine wertvolle Brillantnadel, übergeben. Da kommt eine neue Überraschung: Das Etui ist leer! Zu allem Überfluß erzählt Theodor jetzt auch noch ein ge-

heimnisvolles Erlebnis, welches er kürzlich mit einer Hoteldiebin in seinem Hotel gehabt hat. – Rudolf zerspringt fast der schmerzende Schädel, als jetzt auch noch einer der erst für den nächsten Tag angekündigten Hochzeitsgäste erscheint, um nach seiner Frau zu fragen, die er hier bei ihrer Freundin Hilde vermutet. Auch er hält die Fremde für Rudolfs Braut Hilde. Immer toller wird das Durcheinander, als jener penetrante Beamte wieder auftaucht und Rudolf beschuldigt, daß dieser ihn belogen habe. Assessor Wegener, der sich inzwischen mit der Polizeidirektion in Verbindung gesetzt hat, erscheint mit neuen Alarmnachrichten, welche die verfahrene Angelegenheit noch viel mehr verwirren.

Inzwischen ist Hilde dem guten Theodor in die Arme gefallen, der sie für die gesuchte Hoteldiebin hält und dementsprechend behandelt. Der entstehende Krach lockt den unglückseligen Rudolf auf die Szene, und diese wird jetzt zum Tribunal.

Wie sich nun allmählich die verworrenen dramatischen Knoten lösen, das kann hier nicht geschildert werden. Nur soviel sei verraten, daß Hilde diesen ganzen Hexensabbath in Szene gesetzt hat, um ihrem künftigen Mann beizeiten klarzumachen, daß man seiner Frau nicht ungestraft den ersten harmlosen Wunsch abschlagen darf, an dessen Erfüllung ihr soviel gelegen ist, wenn man keinen wirklich triftigen Grund hierfür besitzt. – Sie wollte diesen Polterabend, und sie hat ihn bekommen!

Und das ist ja schließlich die Hauptsache!

Ein Abschied von der Liebe

Langsamer Foxtrot

Text: Bruno Balz — Musik: Will Meisel

Wenn ich Einen sah, der mir gut gefiel,
Je dann dacht' ich mir:
Heute ist das Glück mir nah,
Nun ist der Richt'ge endlich da!
Doch was dann geschah, war ein Trauerspiel,
Denn der Kavalier
Sprach bereits nach kurzer Zeit:
„Mein teures Kind, es tat mir leid".

Kehrreim:
Ein Abschied von der Liebe
Ist mir gar nicht so einerlei,
Aber wenn schon, aber wenn schon,
Alles geht ja einmal vorbei!
Ein Abschied von der Liebe
Bringt uns Tränen und etwas Schmerz,
Aber wenn schon, aber wenn schon,
Davon bricht ja doch kein Herz!
Und wenn ich merke,
Daß man mich nicht mehr lieb hat,
Sag ich leis: Leb wohl! Und denk mir dabei:

Ein Abschied von der Liebe
Ist mir gar nicht so einerlei,
Aber wenn schon, aber wenn schon,
Das geht auch einmal vorbei!

Junger Mann im Frühling

Foxtrot

Text: Bruno Balz — Musik: Will Meisel

Alles wird grün, tausend Blumen erblühn,
Jedes Herz vor Sehnsucht glüht,
In dieser Zeit ist es wieder so weit,
Daß in punkto Liebe irgend was geschieht.

Kehrreim:
Junger Mann im Frühling möchte nicht allein sein,
Was macht er dann, was macht er dann?
Er lacht sich eine an!
Kleine Frau im Frühling möchte auch zu Zwei'n sein,
Was macht sie dann, was macht sie dann?
Sie lacht ihn gleichfalls an! [durch Flur,
Und sie wandern nicht mehr einsam durch Feld und
Denn jetzt liegen sie gemeinsam am Busen der Natur.

Die Noten der Lieder sind bei der Edition Meisel & Co., Berlin W 50, erschienen

Nr. 3088

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1, Prager Platz 4a. — Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68
Printed in Germany
Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig